

Leser-Echo

Chaim Noll, Meitar, Israel, antwortet auf das Leser-Echo von Dr. Georg Thamm in FrRu NF 23 (2016) 159 zum Beitrag „Chanukka – Das Lichterfest“:

Die neuerdings umgehende These, Jesus sei im Sommer geboren worden, kann ich nicht widerlegen, obwohl mich die Rechnerei mit dem „sechsten Monat“ nicht überzeugt. Wir haben im Judentum vier Neujahrsfeste (1. *Nissan* [der Beginn von Pessach fällt auf den 15. *Nissan*]; 1. *Elul* (heute kaum noch in Erinnerung); 1. *Tischri* [*Rosch ha Schana* – Neujahr]; 15. *Schewat* [*Tu be Schewat* – das Neujahrsfest der Bäume]). Demnach wären auch vier Geburtstage Jesu möglich. Es sprechen aber zahlreiche Stellen in den Evangelien für eine Geburt im Dezember.

Was nun Dr. Thamm's Behauptung betrifft, in Israel sei es „nichts Ungewöhnliches“, dass Hirten im Sommer mit ihren Herden unter freiem Himmel die Nacht verbringen: Im Sommer gibt es kaum Herden in freier Landschaft, weil die Weidegründe kahl und unergiebig sind. Dagegen weidet man Schafe und Ziegen gerade im Winter unter freiem Himmel, wenn sich die Steppe, wie schon in den Psalmen beschrieben, durch die Herbstregen in „tiefende Auen“ verwandelt. Im Dezember kann es hier gut 25 Grad Tagestemperatur geben, und die Beduinen in unserer Umgebung bleiben mit ihren Herden draußen. Gerade dieses Detail im Lukas-Evangelium spricht also für eine Geburt im Winter.

Annemarie Hayer, St. Pölten, Österreich, zum Leser-Echo von Dr. Georg Thamm in: FrRu NF 23 (2016) 159:

Ich habe den Leserbrief von Dr. Georg Thamm mit Erstaunen gelesen. Wie in Israel die Situation im Winter ist, das kann ich nicht beurteilen. Die Beziehung zwischen Weihnachten und Chanukka, die Dr. Thamm anspricht, gefällt mir eigentlich jedes Jahr wieder sehr gut, auch wenn ich als katholische Christin gelernt habe, dass die Termin-Wahl für Weihnachten ein Ausdruck dafür ist, dass die Geburt Jesu „Licht und Wärme in die Kälte und Finsternis des Winters in der Welt“ bedeutet und auch mit dem Fest der Winter-Sonnenwende kombiniert wurde. Aber die Monatsangaben bei Lukas klingen für mich nicht wie Kalendermonate, daher mein Erstaunen.

Wenn ich bei Lk 1,24 beginne, dann lese ich, dass Elisabeth einen Sohn empfang und 5 Monate zurückgezogen lebte. Und dann geht der Text bei Vers 26 weiter: „Im sechsten Monat“ – im sechsten Monat von Elisabeths Schwangerschaft! Der Engel spricht es ja in Vers 36 klar an: „... ist sie jetzt schon im sechsten Monat“. Dann macht sich Maria auf den Weg zu Elisabeth, und im Vers 56 heißt es, dass sie etwa drei Monate bei Elisabeth blieb. $6 + 3 = 9$, d.h. sie stand Elisabeth bei, vor allem auch bei der Geburt, half dann vielleicht noch einige Tage – und dann kehrte sie wieder nach Hause zurück. Soweit meine „weibliche“ Lesart.